

Abschlussarbeit zu Modul III

Ausbildung zur Kindertanzleiterin

**„Tanz unterstützt die
psychische und
physische Entwicklung
von Kindern“**

**Renate Thierer, Dipl.Päd.
im Juli 2007**

Tanz unterstützt die psychische und physische Entwicklung von Kindern

Zu Beginn möchte ich darauf hinweisen, dass ich als Volksschullehrerin nur Schülern zwischen 6 und 10 Jahren in „Klassenstärke“ einige Tänze beigebracht habe, die aber sehr unterschiedlich waren. Sonst habe ich mir auch eigene Tänze überlegt, die für die ganze Schule gut zu bewältigen waren.

In meiner Arbeit möchte ich näher beleuchten, welche Dinge beim „Kindertanz“ in der Klasse für mich wichtig waren, die auch sonst die Entwicklung und das Lernen der Kinder beeinflussen.

Als Volksschullehrerin sind für mich neben der Erfüllung des Lehrplanes folgende Dinge ausschlaggebend, die die Kinder in den vier Volksschulljahren aufnehmen sollen:

- o) Bewegung/Koordination
- o) soziale Kompetenz
- o) Selbstbewusstsein

Diese drei Punkte sind miteinander verbunden: Wenn sich ein Kind gut bewegen kann, steht es fest auf beiden Beinen und ist in seinem Selbstbewusstsein gestärkt. Wenn diese Bewegung auch noch in der Gruppe stattfindet, ist ein soziales Miteinander unumgänglich. Kinder lernen miteinander und voneinander.

Daraus ergibt sich für mich die Schlussfolgerung, dass Kindertanz die beste Möglichkeit darstellt, um die Kinder in diesen drei Dingen zu fördern. Wir wissen alle, dass in einer Kindertanzgruppe nicht nur getanzt wird, da ist auch Spiel und Spaß dabei.

Weiters ist es für mich unumgänglich, dass die Kinder beim Tanzen auch lernen, auf die Musik und den Rhythmus zu achten und sich auf die Musik einlassen.

Ich möchte nun auf diese drei Punkte näher eingehen.

1) Bewegung/Koordination

Ein Thema, das mich selbst seit meiner Kindheit begleitet, ist Bewegung. Bewegung ist sehr wichtig für jedes Kind und Bewegung macht klug. Im Alter des Schuleintrittes muss der Lehrer den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes nutzen. Natürlich besitzt jedes Kind ein anderes Bewegungstalent. Für mich steht es im Vordergrund, dieses Talent zu erkennen.

Die gesamte Entwicklung jedes Menschen besteht aus Bewegung. Zuerst sind es Reflexe und Bewegungsmuster, die verloren gehen, wenn sich das Kind bewusst zu bewegen beginnt. Eine gute Körperwahrnehmung ist unter anderem wichtig um Vertrauen zu sich selbst zu entwickeln.

So wie sich motorische Fähigkeiten entwickeln, entwickeln sich auch die kognitiven Fähigkeiten. Das ist klar. Aber **Bewegung und Denken** sind im Gehirn eng miteinander verknüpft. Das heißt, wir können Bewegungsabläufe im Gehirn abspeichern und automatisiert wieder ausführen. Wir müssen also nicht mehr darüber nachdenken – wir können sie einfach.

Ich will damit sagen, dass ein heranwachsendes Kind sich **sicher bewegen** lernen muss. Das passiert dann, wenn es die nötigen Teilbewegungen der einzelnen Körperteile gut koordinieren kann, ohne auf dieses Zusammenspiel bewusst achten zu müssen.

Für mich ist **Bewegung** die **Basis jeglichen Lernens**.

Mit Bewegung lernen, den Unterricht durch Bewegungsspiele auflockern, durch Kooperationsspiele die Klassengemeinschaft stärken, durch Bewegung entspannen und zur Stille finden, sich durch Bewegung ausdrücken sind nur wenige Beispiele, die ich im Unterricht einsetze. Ganz zu schweigen von der positiven Wirkung von Bewegung auf die psychische Entwicklung des Kindes. Und genau alle diese Dinge kommen im **Kindertanz** vor!

Natürlich hat jeder Schüler einen anderen Zugang zu Bewegung, da die Freizeitgestaltung heutzutage sehr unterschiedlich ausfällt. Aber da die Möglichkeiten nahezu unbeschränkt sind, wie man Bewegung im Unterricht einsetzen kann, wird jedes Kind an irgendeiner Art von Bewegung Freude haben und mit der Zeit immer mehr Freude entwickeln. Hier ein Beispiel:

Der kleine Michi ist ein schüchternes Kind, das nicht viel spricht, wenn ihm viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Er ist ein „Zehenspitzen-Geher“, das heißt, dass er dadurch kein guter Läufer ist, ihm das Springen auch schwer fällt und seine Koordination dadurch beeinträchtigt ist. Da wir viele Laufspiele und auch verschiedene Lauf- und Gangarten geübt haben, hat sich seine Laufgeschwindigkeit zwar nicht gesteigert, aber seine Koordination. Er geht zwar teilweise immer noch auf Zehenspitzen, aber ich konnte beobachten, als er mit seiner Mutter auf dem Heimweg war, dass er nicht das übliche Gehen als Fortbewegung gewählt hat, sondern das „vorne Kreuzen, hinten Kreuzen“!

Ihr habt es bestimmt selbst schon ausprobiert! Ihr habt versucht es Kindern beizubringen. Viele brauchen sehr lange, bis dieser Schritt richtig ausgeführt wird. Erstens ist es eine lustige Art sich fortzubewegen und zweitens wird hier die Körpermitte überschritten, sodass wir wieder bei der Kinesiologie angelangt wären, die so wichtig für die kognitive Entwicklung des heranwachsenden Kindes ist.

Besonders in der ersten Klasse haben die Schüler noch einen enormen natürlichen Bewegungsdrang, den ich nutze. Ich bin auch überzeugt, dass durch gezielte Bewegung ein darauf folgendes stilles, ruhiges Sitzen und neues Entdecken und Lernen den Kindern leichter gemacht wird. Vor allem nehmen die meisten Schüler Dinge schneller auf, wenn sie sich entweder **davor oder dabei bewegt** haben. Zum Beispiel kombiniere ich gerne wichtige Merksätze mit bestimmten Bewegungsabläufen. Dadurch wird schneller gelernt und das Gelernte kann auch schnell wieder abgerufen werden.

Bewegungserfahrungen schenken Kindern **Körpererfahrungen**. Diese können wiederum verschiedenster Art sein: Erfahrungen über die Sinne, emotionale, soziale und geistige. Je vielseitiger die Bewegungserfahrungen eines Kindes werden, umso mehr wächst das Spektrum seiner Lebenserfahrung!

Was heißt nun Bewegung/Koordination für eine Kindertanzgruppe?

Jeder Kindertanz fördert die Koordination und die Bewegungserfahrung der Kinder!

Ich denke mir, dass in einer Einheit von „Kindertanz“ ein Spiel Platz hat, dass die Koordination, die Kinesiologie und die Entspannung beinhaltet, zum Beispiel: „Kommando Bimperle“, „Simon says“, Weitergabespiele, sich zum Rhythmus einer Trommel fortbewegen (Fortbewegungsarten sammeln), auf dem Kopf Dinge transportieren und das durch einen Parcours und Musik unterstreichen, Po an Po (zwei

Kinder stehen mit je einem Luftballon und zwei Plastikbechern Rücken an Rücken, Ballon mit zwei Trinkbechern festhalten und dann seinem Partner mit dem Po anstupsen: wem fällt der Ball zuerst hinunter?), Balanceübungen (gehen auf Schnüren, Wackelbrettern, ...), Spiele mit einem Schaumgummifrisbee (liegend werfen, mit einer Handfläche, mit den Füßen oder mit den Knien übergeben), Klatschspiele und -tänze (beim Bäcker hat's gebrannt, ...), „Wenn ein Elefant in die Disco geht“.

Im Unterbewusstsein hilft ihr den Kindern auch beim Lernen!

2) Soziale Kompetenz

Wie schon erwähnt ist mir soziale Kompetenz der Kinder sehr wichtig. Ich kann viel zur Erlangung beitragen, jedoch im Zeitraum eines Lebens gesehen sind es vielleicht vier Sandkörner auf einem Strand, als Kindertanzleiter vielleicht zwei. Trotzdem ist Kooperation und Kommunikation ein wichtiger Punkt in einer Schulklasse. Kinder müssen lernen, wie man miteinander umgeht, dass sie nicht alleine in einer Klasse sind und dass es da andere Personen gibt, die gut behandelt werden möchten, wie jeder Mensch. Auch in einer **Kindertanzgruppe** wird **ständig soziales Lernen** betrieben. Hier treffen einander Kinder, die wegen der selben Sache zusammengekommen sind, jedes Kind tanzt mit jedem, oder auch mal alleine, wo dann aber das Gesamtbild im Vordergrund steht. Gemeinsam etwas zu schaffen ergibt eine starke Gemeinschaft, egal wie unterschiedlich die Kinder sein mögen!

Auch hier gibt es eine Anzahl an Spielen, die soziales Handeln fördern (Kooperation- und Kommunikationsspiele): „Gordischer Knoten“, „Besentanz“, „Jägermarsch“, „Breakmixer“, „Kuddelmuddelmixer“, „Das Atom“ (oder die Perlenkette, oder wie jeder es nennen mag...): Die Kinder bewegen sich alleine im Raum, der Spielleiter sagt dann z.B.: „5er-Atomverbindung“. Die Kinder müssen sich hier zu fünf zusammen finden und einen Kreis bilden. Bei der Aufforderung „Verbindung zerfällt“ löst sich der Kreis und die Spieler bewegen sich wieder alleine. Jede „Verbindung“ ist erlaubt, auch die „18er-Atomverbindung“!

3) Selbstbewusstsein

Um ein gesundes Selbstbewusstsein zu erlangen, muss man sich zuerst selbst kennen lernen, dann sein soziales Umfeld. Selbst-sein heißt nicht egoistisch sein, sondern das Gegenteil: wer selbstbewusst ist, kann das

DU wahrnehmen, unterdrückt und beherrscht nicht, ist unabhängig. Auch durch die oben genannten Aspekte werden sich die Kinder immer mehr „selbst bewusst“. Wenn Kinder in die erste Klasse kommen, ist alles neu und meine Aufgabe ist es, dass sich die Kinder durch Kennenlernspiele aufeinander einlassen können.

In einer neuen Kindertanzgruppe ist es nicht anders. Ein einfaches Spiel ist, wenn alle Kinder im Kreis stehen und einer sagt seinen Namen mit einer Bewegung dazu. Der nachfolgende sagt den Namen seines Vorgängers und macht die Bewegung. Dann ist er selbst an der Reihe. So geht das im Kreis herum. Natürlich dürfen alle bei den Wiederholungen mithelfen. Tänze, um sich kennenzulernen oder Namen zu merken sind zum Beispiel: „Kranz binden“, Gassentänze zum Vorstellen, Begrüßungsspiele, ...

Abschließend möchte ich noch einmal erwähnen, dass Kindertanz eine gute Möglichkeit darstellt, die Kinder in spielerischer Weise in psychischer und physischer Sicht zu fördern.

Jede individuelle Umsetzung leistet seinen Beitrag!

Und ganz zum Schluss seht ihr noch ein Foto von einem Tanz, den ich mit den Kindern im Mozartjahr erarbeitet habe. Fotos sagen nicht viel aus über einen Tanz, Tanz muss man sehen, hören und fühlen.

Das Foto ist von meiner Klasse. Diesen Tanz habe ich den Kindern so beigebracht, dass ich sie mehr auf die Musik hören ließ, als auf das Zählen der Takte.

Es war ein gelungenes Spektakel! Es ist vieles möglich, wenn man mit Kindern tanzt!

